

4. „Guttensteiner Schichten“, schwarze späthige Kalke mit *Ceratites Cassianus*.

5. Theils schwarze, theils lichtgraue, knollige Kalksteine mit Hornsteinen, wechsellagernd mit dünnschieferigen, schwarzen Kalken und Mergeln mit *Ammonites Aon* und *Halobia Lomelli* (Gösslinger Schichten).

6. Sandsteine und Schieferthone mit Kohlenflötzen, zwischen denselben Schiefer mit Pflanzenresten, u. z. *Pterophyllum longifolium*, *Equisetites columnaris*, *Pecopteris Stuttgardensis* u. s. f., und über denselben Schiefer mit *Posidonomya Wengensis* und einer dünnen Kalksteinlage mit *Ammonites floridus* (Lunzer Schichten).

7. Schwarze oder bräunliche, zum Theil dolomitische, und über denselben verschiedene gefärbte lichte, dünn geschichtete Kalke, erstere mit *Pecten flosus*, *Corbis Mellongi*, *Perna (Bouéi?) Myoconcha* u. m. a., letztere mit *Myophoria Whatleyae*, *Cardita crenata* u. m. a., überlagert von Dolomiten (Opponitzer Schichten).

8. Kössener Schichten, welche bei Freiland von

9. Hierlitz-Schichten (besprochen heute von Herrn Dr. Peters), und bei Marktl (Lilienfeld) und Traisen von Lias-Fleckenmergeln mit *Ammonites stellaris* überlagert werden.

10. Rothe jurassische Kalke (Klausschichten) mit *Ammonites triplicatus*.

11. Oberjurassische Aptychenschiefer und Kalke, endlich

12. Neocomien.

Herr Bergrath Lipold bemerkte, dass demnach im Traisenthale die untere (alpine) Triasformation (1.—4.), die obere (alpine) Triasformation (5., 6. und 7.), der alpine Lias (8. und 9.), die Jura- und die Kreideformation vertreten sind, und wies darauf hin, dass sämtliche im Innern der nordöstlichen Kalkalpen vorkommende Kohlenablagerungen, wie im Traisenthale den von ihm sogenannten „Lunzer Schichten“, d. i. der oberen Trias, und nur die am südlichen Rande der „Wiener Sandsteinzone“ vorkommenden Kohlenablagerungen den „Grestener Schichten“, d. i. dem mittleren Lias angehören. (Siehe die heutige Mittheilung des Herrn Baron Sternbach.)

Herr Heinrich Wolf legte Bohrproben vor aus dem artesischen Brunnen an der Eisenbahnstation in Vöslau. Eine bei Herrn Generalmajor v. Fligely freundlichst erhaltene Notiz und eine auf diese Notiz hin durchgeführte Recognoscirung durch Herrn Kriegscommissär Letocha, gab Herrn Wolf Veranlassung, nähere Erhebungen zu pflegen und die Bohrproben für die k. k. geologische Reichsanstalt zu acquiriren, für deren Mittheilung wir Herrn Johann Salzmann, Inspector, und Herrn Franz Grünwald, Ingenieur-Assistent der k. k. priv. Südbahngesellschaft, zum besten Danke verpflichtet sind.

Die Bohrung wurde am 2. October 1863 begonnen und am 3. Februar 1864 war in einer Tiefe von 505 Fuss unter den Schienenschwellen eine Springquelle erbohrt, die sich 10·8 Fuss über die Sohle des Brunnenhauses erhob, später aber constant in der Höhe von 8·8 Fuss ausfloss.

Die Quelle zeigte eine Temperatur von 8° R. am Ausfluss, und 30 Fuss tiefer von 9° R. bei einer Tagetemperatur von — 4·6° R. und einer mittleren von — 5·13° R. des vorausgegangenen Monates. Das Wasser hatte Schwefelwasserstoffgeschmack, ist also nicht trinkbar, eine chemische Analyse liegt noch nicht vor.

Diese Bohrung sollte nur ein Versuch sein, und wurde daher nur mit 6zölligem Röhrendurchmesser begonnen, um bei einem allfällig günstigen Resultate die Quelle erst mittelst eines weiteren Rohrcanals ergiebiger zu erschliessen.

Die von Herrn Grünwald geführten Aufzeichnungen geben von den Schienenschwellen (758 Fuss Seehöhe), im Stationshofe Vöslau gerechnet:

Reinen Tegel	354	Fuss, his zur Seehöhe von 404 Fuss.
Sandigen Tegel	91	" " " " " " 313 "
Mergeligen Sandstein 1·8	"	" " " " " " 311·2 "
Schotter	5	" " " " " " 306·2 "
Mergeligen Sandstein 1·4	"	" " " " " " 304·8 "
Tegel	1·2	" " " " " " 303·6 "
Mergeligen Sandstein 2	"	" " " " " " 301·6 "
Tegel bis zur Quelle 491	"	" " " " " " 252·5 "

Vorläufiges Ende bei 505·5 Fuss

Von dieser Bohrung liegen gegenwärtig 56 Proben vor, welche die Beschaffenheit des Tegels und seine Petrefactenführung fast von Klafter zu Klafter erkennen lassen.

Eine vorläufige Untersuchung der tiefsten Probe ergab (aus $\frac{1}{4}$ Pfund Material) nebst vielen Bruchstücken von Bivalven 60 — 80 Exemplare Foraminiferen, welche nach der gütigen Bestimmung des Herrn Professor Reuss 25 verschiedene Arten repräsentiren. Diese sind:

Quinqueloculina Ackneriana d' Orb.

" *Ungeriana d' Orb.*

" *longirostris d' Orb.*

" *foeda Reuss.*

Nodosaria longiscata d' Orb.

Dentalina elegans d' Orb.

" *Bouéana d' Orb.*

" *inornata d' Orb.*

" *scripta d' Orb.*

" *scabra Reuss.*

" *elegantissima d' Orb.*

Robulina intermedia d' Orb.

" *inornata d' Orb.*

Robulina austriaca d' Orb.

" *similis d' Orb.*

Bulimina elongata d' Orb.

Globigerina bulloides d' Orb.

Nonionina Soldanii d' Orb.

Textularia carinata d' Orb.

" *Mariue d' Orb.*

" *articulata d' Orb.*

Rotalia Soldanii d' Orb.

" *Dutemplei d' Orb.*

" *Haidingeri d' Orb.*

" *Schreibersi d' Orb.*

} Fragmente.

Bruchstücke.

Sämmtliche Formen mit Ausnahme von *Bulimina* sind schon aus dem Tegel der Ziegeleien bei Baden bekannt. Diese Bohrung steht also vollständig in der marinen Stufe des neogenen Tegels, welche noch nicht durchsunken ist, und demnach hier eine Mächtigkeit zeigt, welche die der beiden oberen Stufen, des brakischen oder Hernalser Tegels, und des Congerientegels zusammen genommen übertrifft.

Die weitere, anzuhoffende Vertiefung des Bohrloches und die von Herrn Inspector Salzmann freundlichst gegebene Zusicherung, das hiebei gewonnene Material zur Untersuchung mitzutheilen, lassen, wenn diese vollständig durchgeführt ist, noch interessante Ergebnisse erwarten.

Der Vorsitzende spricht seinen verbindlichsten Dank sämmtlichen vortragenden Herren aus, die Sitzung wird geschlossen, eine noch vorliegende Mittheilung für die nächste Sitzung bestimmt.